

Ernst Schrupp

# Erich Sauer

**brueder***bewegung***.de**

Aus: *Sie wiesen auf Jesus*. Hrsg. von Arno Pagel. Marburg (Verlag der Francke-Buchhandlung) 1975. S. 152–157.

Zeichengetreuer Abdruck. Die originalen Seitenzahlen sind in eckigen Klammern und kleinerer, roter Schrift eingefügt.

© dieser Ausgabe: 2009 bruederbewegung.de  
Textfassung und Satz: Michael Schneider  
Veröffentlicht im Internet unter  
<http://www.bruederbewegung.de/pdf/schruppsauer.pdf>

**bruederbewegung**<sup>de</sup>

## Erich Sauer



*Geb. 31. 12. 1898 in Berlin. Studium von Geschichte, Englisch und Theologie. 1920 Mitarbeiter in der Bibelschule Wiedenest. 1937 Leiter der Schule. Gest. 25. 2. 1959.*

### **Die ersten prägenden geistlichen Eindrücke**

Erich Sauer war ein besonders begnadeter und bestätigter Lehrer des Wortes Gottes. Sein Dienst war immer und überall sehr begehrt. Die Bibelschule in Wiedenest hat er ganz entscheidend geprägt. Durch seine Bücher und Vortragsreisen ist er in den evangelikalen, bibelgläubigen Kreisen in ganz Europa und in Amerika bekannt geworden.

Selbst in einige asiatische und afrikanische Sprachen sind seine Bücher übersetzt worden.

Erich Sauer wuchs zusammen mit seiner etwas älteren Schwester in wirtschaftlich sehr bescheidenen Verhältnissen auf. Der opferfreudigen Selbstlosigkeit seines Vaters verdankte er es, daß ihm der Weg zur Ausbildung geöffnet wurde. Das Werden seines Glaubenslebens war mit der geistlichen Entwicklungsgeschichte seiner Mutter verbunden.

Diese war durch die Goßnersche Mission erweckt worden und in der Christlichen Gemeinschaft (»Offene Brüder«) Berlin-Hohenstaufenstraße 65 zur Heilsgewißheit gekommen – in der Muttergemeinde der dort 1905 gegründeten und 1919 nach Wiedenest (Oberbergischer Kreis, Rheinland) verlegten Bibelschule für Innere und Äußere Mission. Zu deren Gründern gehörten Dr. Friedrich Wilhelm Baedeker, der bekannte Missionar von den »Offenen Brüdern« in Rußland und Sibirien, General von Viebahn, der in weiten christlichen Kreisen sehr geschätzte Evangelist aus der Christlichen Versammlung (»Elberfelder Brüder«), die Missionsinspektoren Mascher und Simoleit von der Baptistischen Mission in Kamerun, ferner die beiden mit der Blankenburger Allianz-Konferenz eng verbundenen Freiherren v. Thümmeler und v. Tiele-Winckler. Der letztere war der Bruder von Mutter Eva vom Diakonissen-Mutterhaus »Friedenshort«.

Das Ein- und Ausgehen dieser und anderer gesegneter Gottesmänner jener Erweckungszeit, die aus den verschiedensten christlichen Kreisen kamen, bewirkte bei allen, die sie hörten und sahen, einen nachhaltigen Eindruck; auch der Mutter Sauer wie später dem Sohn öffneten sich die Augen für die Wirklichkeit des Gotteswortes an der Vorderfront des Versammlungshauses in der Hohenstaufenstraße: »Allzumal einer in Christus Jesus«. Auch der Missionsgedanke fand dort durch viele Besuche von Missionaren Vertiefung und Förderung.

Weitere entscheidende Eindrücke gewann Erich Sauer in der Sonntagsschule. Kurz vor seinem 14. Geburtstag vollzog er eine gründliche Übergabe seines Lebens an den Herrn Jesus. Er trieb fortan intensives Bibelstudium, besuchte die Versammlungen und war ein eifriger Zeuge in der Schule, auf der Straße und in der Gemeinde. Besonders beeindruckte ihn das Lebensbild von William Carey (1761–1834), dem großen Pionier und Bahnbrecher der neueren Weltmission. Unter einem Missionsvortrag des China-Missionars Ernst Kuhlmann hat Erich Sauer bereits als Vierzehnjähriger seine Berufung in den Missionsdienst verspürt, die ihm später niemals, trotz mannigfacher innerer Glaubenskämpfe, je wankend geworden ist.

## Zwei Krisen und ihre Lösung

Erich Sauer besuchte das Realgymnasium und studierte anschließend Geschichte, Englisch und Theologie. Während seines Universitätsstudiums erlebte er eine starke innere Krise. Durch die Beschäftigung mit der Philosophie packten ihn schwere Zweifel, ob man über Gott und seine Existenz überhaupt etwas wissen könne. Gott jedoch zeigte ihm die Wurzel seines Abgleitens. Er hatte bei allem Einsatz für Jesus das Gebet, die Pflege der Gemeinschaft mit ihm vernachlässigt. Damit war er unfähig geworden, dem Feind zu widerstehen. Als er wieder in die Gemeinschaft mit Gott zurückgebracht war, waren ihm theoretisch zwar nicht sämtliche Probleme gelöst, aber er hatte eine befreiende und bleibende Einsicht gewonnen: Der große Gott ist überhaupt nicht auf dem Wege des Verstandes zu erkennen, sondern allein auf dem Wege lebendiger Glaubenserfahrung. Geringschätzung aller menschlichen Spekulation, Sichbescheiden auf die Grenzen der göttlichen Offenbarung, [154] absolute Beugung unter die Schriftautorität mit bewußter Ablehnung aller Bibelkritik, auch in ihren allerersten Anfängen – das waren die praktischen Folgerungen, die sich für Erich Sauer aus dem Kämpfen und Ringen seiner Studentenzeit ergaben.

Er erlebte in jenen Jahren noch eine andere, für sein ganzes weiteres Leben entscheidende Krise. Schon als Kind hatte er mit großer Augenschwachheit zu tun. Als er 13 Jahre alt war, warnte ein bedeutender Berliner Augenarzt seine Eltern, ihn auf keinen Fall einen Beruf ergreifen zu lassen, der viel oder gar vornehmlich Lese- oder Schreibearbeit erfordern würde. Der Arzt riet zum Gärtnerberuf. Doch Gott führte anders.

Mit 18 Jahren begann Erich Sauer sein Studium an der Berliner Universität. Schon nach zwei Semestern erlitt er einen schweren Augenzusammenbruch, der ihn an den Rand der Erblindung brachte. Ein zweiter, noch schwererer, folgte im siebten Semester. Auf der Berliner Blindenschule erlernte er die Blindenschrift. Man empfahl ihm für eine Zeitlang einen Aufenthalt auf dem Lande. Johannes Warns, der damalige Leiter der Bibelschule, lud ihn nach Wiedenest ein. Das war 1920.

In Wiedenest hat Erich Sauer die Wirkungsstätte seines Lebens gefunden für fast vierzig Jahre. Genau umgekehrt ist sein Dasein verlaufen, wie die Ärzte es für allein tragbar gehalten hatten. Wieviel Lese- und Schreibearbeit, wieviel intensives Studium und anstrengende Lehrtätigkeit, wie viele Reisen im In- und Ausland haben sein Leben ausgemacht! Und das alles mit Augen, die ihn täglich seine absolute Abhängigkeit vom Herrn empfinden ließen!

## Weite Schau, weites Wirken

Nach dem Heimgang von Johannes Warns im Jahre 1937 übernahm Erich Sauer die Leitung der Bibelschule, die 1952 auch Missionshaus geworden ist. Er hat den Aufbruch zur Außenmission in den fünfziger Jahren noch miterlebt.

Unermüdlich war Erich Sauers Schriftforschung und umfangreich sein Wissen. Er war weit herumgekommen in fast allen europäischen Ländern, auch in Nordamerika und in den Ländern der Bibel, Ägypten, Palästina, Türkei und Griechenland. Er hatte eine weite Schau, bei ihm war nie etwas Verengtes. Jahrelang wirkte er mit im Blankenburger Allianz-Komitee. Er selbst sagte es so: »Die Ernte, die Missions-, die Gnadenernte ist so groß, daß die dazwischenstehenden Zäune kleiner sind als die Größe der Ernte.« Damit [155] hat er sein Verhältnis zur Allianz der Gläubigen und zu dem gemeinsamen Dienst im Reiche Gottes zum Ausdruck gebracht.

1930 gab Erich Sauer sein erstes Buch heraus: »Zweck und Ziel der Menschenschöpfung.« Diesem folgten 1937 »Das Morgenrot der Welterlösung« und »Der Triumph des Gekreuzigten«. Es handelt sich dabei um einen Gang durch die alt- und neutestamentliche Heilsgeschichte. 1940, im ersten Kriegsjahr, erschien »Vom Adel des Menschen«, 1950 »Der göttliche Erlösungsplan von Ewigkeit zu Ewigkeit«, 1952 »In der Kampfbahn des

Glaubens« sowie »Gott, Menschheit und Ewigkeit« und 1955 »Es geht um den ewigen Siegeskranz«. Gerade noch vor seinem Heimgang im Jahre 1959 hat Erich Sauer sein letztes Buch im Manuskript fertiggestellt: »Der König der Erde, ein Zeugnis vom Adel des Menschen nach Bibel und Naturwissenschaft«. Seine Werke sind inzwischen in den meisten europäischen Sprachen erschienen, ferner in Japanisch, Chinesisch, Koreanisch sowie in den afrikanischen Sprachen Haussa und Duala.

»Ziel dieser Arbeit ist«, wie der Autor es selbst einmal formuliert hat, »einen Überblick zu gewinnen über die Heilsgeschichte der Bibel, d. h. den allgemeinen Geschichtsplan und die Menschheitsentwicklung so anzuschauen, wie sie sich in ihrer harmonischen Mannigfaltigkeit, ihrer kosmischen Weltweite und ihrer etappenmäßigen Ordnung, von der Offenbarung der Schrift aus gesehen, dem Glauben darstellen. Denn in diesem Sinne gibt uns die Heilige Schrift eine geradezu überwältigende Gesamtschau. Sie zeigt uns den göttlichen Heilsplan als farbenreiche Periodenkette, als Stufengang, der nach oben führt, als Siegeszug ewiger Gottesliebe, also gleichsam als eine durch die Jahrtausende hindurchgehende »Pilgerreise« göttlicher Heilsgedanken und Heilstaten von der Welterschöpfung an bis hin zum himmlischen Jerusalem. Welche Tiefe himmlischer Weisheit! Welche Gottesordnung harmonischer Zeitalter! Welches Ziel des geschöpflichen Gesamtwerdens: »Auf daß Gott alles sei in allen!««

Man hat Erich Sauer mit Recht einen »Haushalter der Geheimnisse Gottes« genannt. Er besaß einen scharfen Blick für die Proportionen der biblischen Wahrheiten. Er hat sich nicht einseitig auf die eine oder andere Teilwahrheit festgelegt, sondern stets das Schriftganze bedacht. Er war gesund in der Lehre. Groß war der Verstand dieses Mannes, aber größer noch war sein Gemüt. Und alles stellte er in den Dienst des Herrn. Bewundernswert war seine Gradlinigkeit und Zielstrebigkeit. Auch konnte er durchschauen, die Situation erkennen und die Geister unterscheiden. Und dabei verbreitete er stets eine Atmosphäre wohlthuender Freiheit, nichts war erzwungen und nichts gezwungen. Auffallend war auch seine Bescheidenheit, seine Demut. Er vertraute Gott und konnte in noch ungeklärten Situationen sagen: »Der Glaube kann warten.«

### **Der Wandel im Königsadel der Erlösung**

In dem Bild des Menschen und Jüngers Jesu Erich Sauer wie wir es in Kürze dargestellt haben, zeigt sich etwas von dem »Königsadel der Erlösung«. Sauer war mit der Naturwissenschaft gut vertraut und hat darum gewußt, wie klein der Mensch vom kosmischen Gesichtspunkt aus ist. Erst recht hat der Mensch in der natürlichen Gebundenheit an seine Sünde und Ichhaftigkeit keinen Grund, groß von sich zu denken. Aber das göttliche Wunder der Erlösung in Christus erhebt ihn in einen wahrhaft königlichen Stand. Darüber wollen wir Sauer selber hören:

»Das Wesen des Königsadels der Kinder Gottes ist das Bild Jesu in ihnen, das Bild des himmlischen Königssohnes. Im Sohne des Höchsten sind sie zu Söhnen bestimmt. »Er in ihnen und sie in ihm« – das ist das Geheimnis des neuen Lebens.

Göttlich geadelte Menschen sind frei von den Fesseln der Sünde (Röm. 6, 18; Gal. 5, 1). Sie sind aus dem Kerker der Versklavung versetzt in den Königspalast der Erlösung. Wenn das Böse sie anficht, so haben sie gottgeschenkte Siegeskraft. »Die Sünde wird nicht über euch herrschen« (Röm. 6, 14).

Göttlich geadelte Menschen stehen in königlicher Freiheit über den Verhältnissen. Von allen Hemmungen des Irdischen blicken sie hinweg zu den Kraftquellen des Himmlischen. Darum ist ein Wandel im Königsadel der Erlösung zugleich ein Leben in heiliger Sorgenfreiheit. Als Kinder des Höchsten glauben sie praktisch das Wort Jesu: »Euer Vater weiß, was ihr bedürft« (Matth. 6, 32).

Göttlich geadelte Menschen sind frei vom menschlichen Urteil (1. Kor. 4, 3; Gal. 1, 10). Bei aller Rücksichtnahme auf die Menschen um des christlichen Zeugnisses willen (Eph. 5, 15; Röm. 14, 18; 15, 31b) lehnen sie alle Menschenknechtschaft ab (1. Kor. 7, 23), ebenso Augendienerei (Kol. 3, 22), Menschenfurcht, Abhängigkeit von Mode und Zeitgeist und überhaupt jedes Hin- und Hergeworfenwerden von den wechselnden Schwankungen weltanschaulicher und religiöser Zeitströmungen. Ein Diener des Herrn weiß: ›Vor [157] den Menschen ein Adler, vor Gott ein Wurm.‹ So verbindet er Demut mit Hochgefühl, Bescheidenheit mit Adelsbewußtsein, Unterordnung mit königlichem Darüberstehen. Darum schämt er sich auch seines himmlischen Königs nicht und ist vor den Menschen ein mutiger Bekenner (Röm. 1, 16; Mark. 8, 38).

Göttlich geadelte Menschen haben eine Großzügigkeit des Denkens. Sie können königlich tragen, königlich vergeben, königlich dienen ... Sie nehmen dankbar das Geschöpfliche aus den Händen des großen Schöpfers. Königlich stehen sie über dem irdischen Besitz. Sie haben das Geld, aber das Geld hat nicht sie! Sie sind Besitzer und doch nur Verwalter, Gesegnete und Segnende, Beschenkte und Schenkende, königlich klug in bezug auf das wahrhaft Bleibende; denn ›*die Gestalt dieser Welt vergeht*‹ (1. Kor. 7, 31b).«

Erich Sauer hat nicht gemeint, daß alle diese geschilderten Züge jederzeit mühelos an den Kindern Gottes zu sehen sind. Sie haben sie vielmehr in dem »*Kampf, der uns verordnet*« ist, in der Gnade und Kraft von oben zu verwirklichen. Daß aber tatsächlich in den königlich geadelten Jüngern Jesu ein Stück vom Wesen ihres Herrn durchleuchtet, davon ist Erich Sauer für die, die ihn kannten und mit ihm umgingen, ein überzeugender Beweis gewesen.

### **Zeit ist Ewigkeit**

Es ging Erich Sauer ganz besonders um den rechten Nachwuchs für den Gemeinde- und Missionsdienst. Seine Schüler sind hinausgegangen in alle Welt. Er hat es ihnen immer wieder gesagt: »Zeit ist Ewigkeit. Wenn wir unsere Zeit nicht an die Ewigkeit knüpfen, werden wir Egoisten und Pharisäer.« Heute geben viele Schüler in der ganzen Welt weiter, was sie ihr Lehrer Erich Sauer im Unterricht und durch seine Bücher gelehrt hat.

Gott hat Erich Sauer durch 25 Jahre hindurch eine reich gesegnete Ehe mit der jüngsten Tochter des ersten Leiters der Bibelschule, Christoph Köhler, geschenkt. Sie war ihm in allem und besonders wegen seiner steten Augenschwäche die unentbehrliche Mitarbeiterin. Seine einzige Tochter wird die Güte ihres Vaters, sein leuchtendes Bild und Vorbild bewahren. Kurz nach Vollendung seines 60. Lebensjahres, am 25. 2. 1959, hat Gott seinen Diener zu sich gerufen.

Ernst Schrupp